

Medienmappe

Solidarität in Forschung und Praxis – warum jetzt?

Was bedeutet Solidarität im 21. Jahrhundert? Wie sind Globalisierung, Diversität, Individualität und Solidarität miteinander in Einklang zu bringen? Welche Rolle kann Solidarität bei der Bewältigung neuer gesellschaftlicher Herausforderungen wie der Digitalisierung oder der Transformation unseres Gesundheitssystems spielen? Diesen und anderen Fragen widmet sich die neu gegründete Forschungsgruppe Zeitgenössische Solidaritätsstudien (CeSCoS), die am Institut für Politikwissenschaft der Universität Wien angesiedelt ist.

Über CeSCoS

Die international und interdisziplinär zusammengesetzte Forschungsgruppe versucht, mithilfe empirischer Analysen und theoretisch fundierter Arbeit zur Entwicklung von Politikgehalten und Institutionen beizutragen. Sie möchte dabei helfen, politische und ökonomische Verhältnisse zu schaffen, in denen sich Menschen und Gesellschaften gut entfalten können. Die Forschungsgruppe sieht Solidarität dabei nicht als unspezifischen Gemeinplatz, sondern als Konzept, das konkrete Anleitungen für Politikgestaltung bieten kann. Die Forschungsgruppe wird von Professorin Barbara Prainsack (Universität Wien) geleitet und arbeitet eng mit der Forschungsgruppe von Alena Buyx (TU München) zusammen. Derzeit sind 12 Expertinnen und Experten als Mitglieder der Forschungsgruppe tätig.

Folgende Personen stehen für Mediengespräche zur Verfügung:

- Barbara Prainsack (Institut für Politikwissenschaft | Universität Wien)
- Alena Buyx (Institut für Geschichte und Ethik in der Medizin | Technische Universität München)
- Peter Dabrock (Lehrstuhl für Systematische Theologie II (Ethik) - Friedrich-Alexander Universität Erlangen-Nürnberg | Vorsitzender Deutscher Ethikrat)
- Bernard Dichek (Journalist & Filmemacher | Tel Aviv)
- Carol Gould (Institut für Philosophie | City University of New York)
- Tim Hubbard (Department of Medical and Molecular Genetics at King's College)
- Mirjam Pot (Institut für Politikwissenschaft | Universität Wien)
- Lukas Schlögl (Institut für Politikwissenschaft | Universität Wien)
- Tamar Sharon (Centre for Contemporary European Philosophy | Radboud University Nijmegen)
- Wanda Spahl (Institut für Politikwissenschaft | Universität Wien)
- David Townend (School for Public Health and Prim Care | Maastricht University)
- Peter West-Oram (Birghton and Sussex Medical School)

Themenbereiche

<p><u>Barbara Prainsack</u> Institut für Politikwissenschaft - Universität Wien (DE/EN)*</p>	<p>Der Umgang mit Daten stellt in unserer digitalen Gesellschaft eine zentrale Herausforderung dar. Leider stammen jedoch viele der bestehenden rechtlichen und regulatorischen Zugänge aus dem Papierzeitalter. Zahlreiche Beispiele aus der medizinischen Forschung und darüber hinaus zeigen, dass wir einen grundsätzlich neuen Zugang zu Daten-Governance brauchen.</p>
<p><u>Alena Buyx</u> Institut für Geschichte und Ethik in der Medizin - Technische Universität München (DE/EN)</p>	<p>Innovative Technologien von Genom-Editierung über Künstliche Intelligenz bis hin zu Arbeits- und Medizinrobotern erfordern neue Wege des gesellschaftlichen Umgangs. Solidarität ist ein Regulierungsprinzip, das uns dabei helfen kann sicherzustellen, dass Technologie ethisch und sozial nachhaltig genutzt wird.</p>
<p><u>Peter Dabrock</u> Lehrstuhl für Systematische Theologie II (Ethik) - Friedrich-Alexander Universität Erlangen- Nürnberg Vorsitzender Deutscher Ethikrat (DE/EN)</p>	<p>Der Vorsitzende des Deutschen Ethikrates steht für alle Fragen an der Schnittstelle von Technologie, Wissenschaft und Gesellschaft zur Verfügung, insbesondere Fragen zur Globalen Gerechtigkeit im Kontext der Gesundheit, Big Data, und Genome Editing (https://www.ethikrat.org/publikationen/)</p>
<p><u>Bernard Dichek</u> Journalist & Filmemacher - Tel Aviv (EN)</p>	<p>Artist-run initiatives have been able to breathe new life into the art scene and break the establishment's stranglehold in countries around the world. Recent efforts to create a global artist community herald more opportunities for artists, and more contemporary art for the public at large.</p>
<p><u>Carol Gould</u> Institut für Philosophie - City University of New York (EN)</p>	<p>What do we owe "outsiders," that is, people beyond our borders? What are our obligations to economic and climate refugees?</p> <p>The problem of informational privacy on the Internet. Does giving "informed consent" to the multiple uses of our personal information (e.g., for targeted advertising) provide adequate protection for our privacy? What more might be needed?</p>
<p><u>Tim Hubbard</u> Department of Medical and Molecular Genetic s at King's College London</p>	<p>It is practical to collect ever increasing amounts of data about each person's health. Society will benefit from better understanding of disease and better individual treatments if this data can be analysed collectively. However the data is very personal and individuals worry about sharing. Frameworks that individuals trust are needed for solidarity to share data for the common good.</p>
<p><u>Mirjam Pot</u> Institut für Politikwissenschaft -</p>	<p>In der Medizin und Gesundheitsversorgung wird ein zunehmend starker Fokus auf individuelle Merkmale von PatientInnen gelegt. Unterschiede zwischen PatientInnen zu beachten kann sowohl Vorteile bringen, als auch zu Entsolidarisierung mit bestimmten Personengruppen führen. Es kommt auf die spezifischen Umstände an, ob personalisierte Medizin gerecht oder ungerecht ist.</p>

Universität Wien (DE/EN)	
Lukas Schlögl Institut für Politikwissenschaft - Universität Wien (DE/EN)	Automatisierung und Digitalisierung verändern nicht nur Arbeit und Politik in westlichen Ländern – sie stellen Entwicklungsländer in Bereichen wie Industriepolitik, Verteilungsgerechtigkeit und sozialem Zusammenhalt vor große Herausforderungen. Die Bewältigung des technologischen Wandels erfordert, dass wir die internationalen Wirtschafts- und Arbeitsbeziehungen, ja den globalen Sozialvertrag, neu denken müssen.
Tamar Sharon Centre for Contemporary European Philosophy – Radboud University Nijmegen (EN)	As we move into the digital era, companies like Google, Apple and IBM are becoming important actors in health research. This may advance personalized medicine in unprecedented ways, but we also need new governance frameworks that ensure that public values – like privacy, fairness and the common good – are safeguarded in this “Googlization of health”.
Wanda Spahl Institut für Politikwissenschaft - Universität Wien (DE/EN)	Geflüchtete Menschen stellen das österreichische Gesundheitssystem vor eine Vielzahl von neuen Herausforderungen. Was wissen wir über ihre gesundheitlichen Bedürfnisse? Wie können wir diese erfüllen, und somit die Grundlage für ein würdiges Leben sichern? Die Gesundheitsbedürfnisse aller hier lebenden Menschen zu verstehen bildet die Grundlage für eine gute Versorgung.
David Townend Maastricht University (EN)	Two practices that make “big data” so powerful is that we can link datasets, and that we can use data that were collected for one purpose for research in another context. Both practices raise questions about law and governance that need to be addressed.
Peter West-Oram Brighton and Sussex Medical School (EN)	Political and public discourse worldwide is increasingly characterised by assertions of the distance and difference between peoples. However, new challenges, such as climate change and anti-microbial resistance, are emerging which pose a potentially catastrophic threat to global public health and wellbeing. Successfully responding to these challenges demands a united, cooperative, and solidaristic response.

Informationen über die ExpertInnen

Barbara Prainsack

barbara.prainsack@univie.ac.at

Universität Wien, Institut für Politikwissenschaft

Barbara Prainsack ist Professorin für Vergleichende Politikfeldanalyse an der Universität Wien und Leiterin der Forschungsgruppe Zeitgenössische Solidaritätsstudien. In ihrer Forschung beschäftigt sie sich mit Praktiken, Institutionen und Politik der Solidarität, der Regulierung forensischer DNA-Technologien sowie politischen, sozialen und ethischen Aspekten der personalisierten Medizin. Darüber hinaus ist Barbara Prainsack u.a. Mitglied der Österreichischen Bioethikkommission und der European Group on Ethics and New Technologies, einem Beratungsgremium der EU-Kommission.

Alena Buyx

a.buyx@tum.de

TU München, Institut für Geschichte und Ethik der Medizin

Alena Buyx ist Professorin für Medizinethik und Leiterin des Instituts für Geschichte und Ethik der Medizin an der Technischen Universität München. Sie forscht im Bereich Biomedizin und Public Health mit einem speziellen Fokus auf Governance und Politikgestaltung. Zusammen mit Barbara Prainsack hat sie neue, auf dem Prinzip der Solidarität beruhende, juristische und ethische Instrumente im Bereich Medizin entwickelt. Alena Buyx berät verschiedene internationale Organisationen zu Forschungsethik und ist Mitglied des Deutschen Ethikrates.

Peter Dabrock

peter.dabrock@fau.de

Friedrich-Alexander-Universität Erlangen-Nürnberg, Fachbereich Theologie

Peter Dabrock ist seit 2010 Professor für Systematische Theologie (Ethik) an der FAU Erlangen-Nürnberg und seit 2016 Vorsitzender des Deutschen Ethikrates. In seiner Forschung beschäftigt er sich u.a. mit sozialer Gerechtigkeit, der Ethik der Gesundheitsversorgung sowie der Biomarker-basierten und Big Data-basierten Medizin, ethischen Fragen im Bereich der Lebenswissenschaften und Medizin an der Schnittstelle zwischen Wissenschaft, Technologie und Gesellschaft und der Ethik der Lebensformen.

Bernard Dichek

bdichek@gmail.com

Bernard Dichek ist Journalist, Filmemacher und Medienberater im Bereich internationale Entwicklung und Biotechnologien und hat sich insbesondere mit Entwicklungsprojekten in Afrika beschäftigt. Er ist Gründer des Biotechnologie-Magazins *BIO Israel* und schreibt regelmäßig über technologische, gesellschaftliche und kulturelle Entwicklungen für das Magazin *The Jerusalem Report* und andere Zeitschriften. Bernard Dichek ist darüber hinaus Fellow der *European Initiative for Communicators of Science* am Max-Planck-Institut für Biophysische Chemie in Göttingen.

Carol C. Gould

carolcgould@gmail.com

City University of New York, Institut für Philosophie

Carol C. Gould ist Professorin am Institut für Philosophie der City University of New York und leitet das Center for Global Ethics and Politics am Ralph Bunche Institute for International Affairs. Sie forscht in den Bereichen soziale und politische Philosophie, feministische Theorie, Rechtsphilosophie und angewandte Ethik. Ihre Bücher über *Interactive Democracy: The Social Roots of Global Justice* (Cambridge University Press, 2014) und *Globalizing Democracy and Human Rights* (Cambridge University Press, 2004) wurden mit renommierten Preisen ausgezeichnet.

Ine van Hoyweghen

ine.vanhoyweghen@kuleuven.be

KU Leuven, Centre for Sociological Research

Ine van Hoyweghen ist seit 2013 Professorin am Centre for Sociological Research der KU Leuven und forscht zur Regulierung von Genomtechnologien, dem Verhältnis zwischen der Ökonomisierung des Gesundheitswesens und prädiktiver Medizin sowie Innovationen in der Gesundheitsversorgung. Aktuell beschäftigt sie sich mit der Rolle der personalisierten Medizin in der Neukonfiguration von Identitäten, Verantwortung und Solidarität.

Tim Hubbard

tim.hubbard@kcl.ac.uk

King's College London, Department of Medical and Molecular Genetics

Tim Hubbard ist Professor für Bioinformatik, Vorstand des Instituts für Medizinische und Molekulare Genetik am King's College London und beteiligt am *100,000 Genome Project* von Genome England. In seiner Forschung beschäftigt er sich u.a. mit Genommedizin und der Einführung und Umsetzung von Gesamt-Genom-Sequenzierungen für seltene Krankheiten und Krebsdiagnosen im Gesundheitssystem. Darüber hinaus berät Tim Hubbard verschiedene Organisationen zur Umsetzung von Open Access-Strategien im Umgang mit Forschungsdaten und Ergebnissen.

Mirjam Pot

mirjam.pot@univie.ac.at

Universität Wien, Institut für Politikwissenschaft

Mirjam Pot ist Assistentin und Doktorandin am Institut für Politikwissenschaft der Universität Wien sowie Mitglied der Forschungsgruppe Zeitgenössische Solidaritätsstudien. In ihrer Forschung beschäftigt sie sich mit der Frage, welche Auswirkungen die Anpassung von Gesundheitsleistungen an biologische, psychische und soziale Merkmale von PatientInnen auf eine solidarisch organisierte Gesundheitsversorgung hat bzw. wie eine solche gewährleistet werden kann.

Lukas Schlögl

lukas.schloegl@univie.ac.at

Universität Wien, Institut für Politikwissenschaft

Lukas Schlögl hat sein Doktorat in Quantitativer Sozialwissenschaft am King's College London absolviert, ist Post Doc-Assistent im Bereich Vergleichende Politikwissenschaft an der Universität Wien und Mitglied der Forschungsgruppe Zeitgenössische Solidaritätsstudien. Aktuell forscht er zum Zusammenspiel von technologischen Veränderungen und politischem Verhalten in Entwicklungsländern sowie zu Automatisierung und der Zukunft der Arbeit.

Tamar Sharon

tamar.sharon@maastrichtuniversity.nl

Maastricht University, Institut für Philosophie

Tamar Sharon ist Assistenzprofessorin für Philosophie und Technologie an der Universität Maastricht. Sie befasst sich mit Menschen, vor dem Hintergrund eines sich verändernden Verständnisses von Gesundheit, StaatsbürgerInnenschaft und Wohlbefinden, mit neuen Biotechnologien umgehen. Dies umfasst die Frage danach, wie der alltägliche Gebrauch von Technologien unser Tun, unsere Werte und unser Verständnis von uns selbst und anderen formt sowie die den Zusammenhang mit gesellschaftspolitischen Debatten über Partizipation, Verantwortung und Nachhaltigkeit.

Wanda Spahl

wanda.spahl@univie.ac.at

Universität Wien, Institut für Politikwissenschaft

Wanda Spahl ist Assistentin und Doktorandin im Bereich Vergleichende Politikfeldanalyse an der Universität Wien und Mitglied der Forschungsgruppe Zeitgenössische Solidaritätsstudien. Sie hat Philosophie, Kommunikationswissenschaften und Sozioökonomie in Wien, Kopenhagen und Ankara studiert. In ihrer aktuellen Forschung beschäftigt sie sich mit den Gesundheitsbedürfnissen von geflüchteten Menschen in Wien und inwiefern diese vom österreichischen Gesundheitssystem abgedeckt werden.

David Townend

d.townend@maastrichtuniversity.nl

Maastricht University, Care and Public Health Research Institute

David Townend ist Professor für Recht und Rechtsphilosophie in Gesundheit, Medizin und den Lebenswissenschaften an der Universität Maastricht sowie Gastprofessor in Gesundheitsrecht an der University of Lincoln. Unter anderem forscht er über Governance von persönlichen Daten im Gesundheitsbereich und den Lebenswissenschaften, insbesondere im Zusammenhang mit datenintensiver Forschung und gemeinsamer Datennutzung.

Peter West-Oram

p.west-oram@bsms.ac.uk

Brighton and Sussex Medical School

Peter West-Oram forscht und lehrt im Bereich Ethik der Biomedizin an der Brighton and Sussex Medical School sowie der Christian-Albrechts-Universität Kiel. Er hat seine Dissertation an der University of Birmingham zu globaler Gesundheitsgerechtigkeit und das Recht auf Gesundheitsversorgung geschrieben. Aktuell forscht er zu Fragen der Ethik und Gerechtigkeit im Bereich Gesundheit und Gesundheitsversorgung.

Notizen: